

La transhumance des moutons en Suisse

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **6 (1951)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgangspunkt:
Waadtländerjura

Wanderrouen:
Kurze Wanderungen im Waadtland und im angrenzenden
Broyetal (Sumpfbgebiet von St-Aubin).

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß Genf ein großer Anziehungspunkt für die Wanderherden ist. Tatsächlich schlachtet Genf von allen Schweizer Städten am meisten Schafe, und der Schaffleischkonsum ist dort aus Tradition und in Anpassung an die «französische Küche» am größten; zudem gibt es in Genf einige Versandmetzgereien, welche viele Metzger der West- und Nordwestschweiz mit Schaffleisch beliefern. Im allgemeinen ist der Schaffleischkonsum in der Schweiz sehr gering und macht von allen Fleischsorten bloß 1% aus. Nur die Westschweizer sind relativ große Schaffleischesser; im Kanton Bern besteht die Eigenheit, in den meisten Bauernhäusern bei der «Sichleten» Schafsvoressen aufzustellen.

Es folgen zum Schluß einige statistische Angaben über den heutigen Stand der Wanderschäferei auf Grund meiner Erhebungen im Sommer und Herbst 1950: Die Anzahl der Wanderschafherden betrug im Winter 1949/50: 38, ihr gesamter Schafbestand 12—14 000 Stück, die von 60—65 Hirten (davon etwa ein Dutzend Schweizer und Deutsche, alle übrigen Bergamasker) gehütet wurden. Die Zahl der Herdenbesitzer betrug im Sommer 1950: 14. Das Alter der Hirten schwankte zwischen 17 und 60 Jahren, die meisten Hirten waren zwischen 20 und 50 Jahre alt. Die Marschleistung einer Herde pro Tag belief sich im Durchschnitt auf 3 bis 5 km, im Maximum 10 km, so daß die Schafe pro Wintersaison, d. h. im Laufe von rund 5 Monaten, insgesamt etwa 200—300 km wandern, sofern der Ausgangspunkt im Mittelland liegt, 300—500 km, wenn er sich in den Alpen befindet. Was die Entlohnung der Hirten anbetrifft, variiert der feste Monatslohn zwischen Fr. 200 und 335, plus eine Verpflegungs- und Nachtlagerentschädigung von Fr. 3 bis 10 pro Hirte und Tag, plus eine Prämie für gutes Hirten. Doch bestehen im einzelnen ganz verschiedene Abmachungen.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß zwar die Wanderschäferei für die schweizerische Schafwirtschaft keine entscheidende Nutzungsart darstellt. Aber sie vermag lokal und periodisch die Landschaft mitzugestalten durch Belegung mit Schafherden und Hirtenwagen, und volkswirtschaftlich bedeutet sie im Herbst zur Zeit des größten Schafangebots und der kleinsten Nachfrage einen wertvollen Ausgleich, so daß sie im Rahmen der schweizerischen Landschaft und der Volkswirtschaft dennoch eine wichtige Funktion erfüllt.

LA TRANSHUMANCE DES MOUTONS EN SUISSE

La transhumance du 7 à 8% du cheptel actuel des moutons n'est pas un mode d'exploitation décisif pour l'élevage suisse, mais elle peut toutefois, localement et périodiquement contribuer à déterminer la conformation du paysage et exerce sur celui-ci une fonction économique importante.

LA MIGRAZIONE DEGLI OVINI IN ISVIZZERA

La migrazione del 7-8% dei greggi attuali di pecore non rappresenta certamente una forma decisiva per l'allevamento svizzero, ma può tuttavia contribuire, localmente e periodicamente, a determinare la conformazione del paesaggio ed esercitare così una funzione importante dal punto di vista economico.